

Pompejus (Popius) OCCO

geb. 1483 (errechnet)

gest. 22.11.1537 Amsterdam

Faktor des Augsburger Handelshauses Fugger, Humanist

kath.

(BLO I, Aurich 1993, S. 271 - 272)

Der Humanist Pompejus Occo entstammte, wie schon Tieden vermutete, und wie zwei Porträts von ihm durch das Wappen ausweisen, der ostfriesischen Häuptlingsfamilie Allena. Seine genaue Herkunft ist jedoch nicht bekannt. Sicher ist, daß er ab 1494, offenbar Vollwaise, von seinem Onkel, dem Augsburger Arzt und Humanisten Adolphus Occo erzogen wurde. Auch Adolphus Occos Eltern sind nicht genau bekannt. Aus einem Brief in lateinischer Sprache, den der berühmte Humanist Rudolph Agricola im Jahre 1481 vom Rhein aus an ihn schrieb, geht jedoch hervor, daß Adolphus Occo einen Bruder "Joannes" hatte, der zu der Zeit anscheinend in Kriegsdiensten in den Niederlanden stand.



Pompejus Okko (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Pompejus Occo galt schon in ganz jungen Jahren als großer Kenner der römischen Altertümer. 1503 erbte er nach dem Tode seines Onkels die berühmte Bibliothek des Rudolph Agricola, die dieser 1485 auf dem Totenbett seinem Jugend- und Studienfreund Adolphus Occo vermacht hatte. Im Januar 1504 trug sich "Popius Ocko de Augusta" in die Matrikel der artistischen Fakultät der Universität Köln ein. Nach dem Studium trat er in die Dienste des Handelshauses Fugger, die ihn nach Amsterdam schickten. Sie waren für ihren Kupferhandel in der Ostsee an der freien Sundfahrt interessiert. Pompejus Occo wohnte in einem prächtigen Haus, "Het Paradijs" genannt, an der Kalverstraat, das später sein Sohn Sibrand Occo zusammen mit der Bibliothek besaß. Sibrand Occo war auch Nachfolger des Vaters als Fuggerfaktor, dazu Bürgermeister von Amsterdam. Als Altkatholik, der auf Wunsch König Philipps II. von Spanien den Herzog Alba mit Millionenkrediten finanziert hatte, mußte er 1578 infolge des niederländischen Aufstands nach Kalkar fliehen; die wertvolle Bibliothek verbrannte in Amsterdam. Sie bestand aus etwa 2000 Bänden und enthielt neben Drucken einen Schatz an kostbaren, vielfach noch nicht veröffentlichten Handschriften antiker Autoren. Das Haus des nicht nur reichen, sondern auch hochgebildeten Pompejus Occo stand allen Gelehrten offen.

Seit 1511 spielte Pompejus Occo als Finanzier des dänischen Königs Christian II. bei all dessen Unternehmungen eine führende Rolle und war auch an den Verhandlungen zwischen den Cirksena und dem Grafen von Oldenburg beteiligt, die zur Heirat Enno II. mit der oldenburgischen Gräfin Anna führten. Dabei kamen ihm offenbar seine Verwandtschaft mit den Cirksena und auch sehr genaue Kenntnisse der Verhältnisse in Ostfriesland zustatten, er hatte auch anscheinend noch Landbesitz dort.

1521 war bei ihm der dänische König zu Gast. Drei Wochen lang verkehrte Erasmus im Haus und diskutierte mit dem König über die Reformation der Kirche. Pompejus' Ansehen war so groß, daß er es sich leisten konnte, dem dänischen König die Auslieferung Eric Valkendorps, des Bischofs von Drontheim, der sich 1521 zu ihm geflüchtet hatte, zu verweigern. Die Verbindung zu Erasmus war zeitweise wegen der nicht möglichen Ausleihe

einer alten Schrift gespannt. Eine Versöhnung erfolgte durch den Humanisten Hayo Hompen, der mit Pompejus' ältester Tochter Anna verheiratet war. Durch ihn, den Großsohn des reichen Emden Bürgermeisters Hompo Hayen und die Halbbrüder von Rudolph Agricola, Johannes und Henricus Huusman, bestanden zusätzliche, wahrscheinlich schon ältere Beziehungen zu den Emden Bürgermeisterfamilien Hompen und van Lingen.

Pompejus Occo war ein aufrechter Katholik, noch ganz der alten Schule. Obschon Laie, gab er ein Gebets- und Meditationsbüchlein heraus. Sein Bild ist uns auf zwei Porträts mit dem Allena-Wappen überliefert. Jacob Cornelisz van Oostsanen malte ihn 1515 (aetatis 32) in einem Teil eines Hausaltars. Dirck Jacobsz., der Sohn, malte ihn 1531. Nach B. Haak ist dies das älteste Renaissanceporträt der Stadt Amsterdam, mit dem Dirck Jacobsz. "die Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit, vor der sein Vater stehen geblieben war, überschritten" hatte.

Werke: In melius singula, Paris 1519; Passio Domini nostri Jesu Christi, Amsterdam 1523.

Literatur: Tiaden 1, S. 3; NNBW 6, Sp. 1075-1076 (S t e r c k); Bernhard J. M. de B o n t, Het geslacht Occo en het gebouw von barmhartigheid te Amsterdam, Amsterdam 1893; G. W. K e r n k a m p, Rekeningen van Pompejus Occo aan Koning Christiaan II. van Denemarken 1520-1523, in: Bijdragen en Mededelingen van het Historisch Genootschap te Utrecht 36, 1915, S. 255 ff; J. F. M. S t e r c k, Onder Amsterdamsche humanisten. Hun opkomst en bloei in de 16e eeuwsche stad, Hilversum und Amsterdam 1934 (Portr.); G o r r i s, Art. "Occo" in: De Katholieke Encyclopedie, 2. Druk, Amsterdam 1953; d e r s., Aantekeningen over 16eeuwsche Amsterdamsche portretten, in: Oud-Holland 43, 1926, S. 249-265; B. H a a k, Het portret van Pompejus Occo door Dirck Jacobsz., in: Bulletin van het Rijksmuseum 6, 1958, S. 27-37 (Portr.); Heinz R a m m, Ein wenig bekanntes Bild von Edzard d. Gr. in Dijon, in: Ostfriesland, 1961, H. 3, S. 16-18; Otto N ü b e l, Pompejus Occo 1483-1537, Fuggerfaktor in Amsterdam, Tübingen 1972; Contemporaries of Erasmus. A biographical register of the Renaissance and Reformation, hrsg. von Peter G. Bietenholz und Thomas B. Deutscher, vol. 3, Toronto/Buffalo/London 1987, S. 21-22 (Portr.); Isa R a m m, Die Herkunft des Humanisten und Fuggerfaktors Pompejus Occo (um 1483-1537), in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 68, 1988, S. 39-64.

Porträt: Jacob Cornelisz. van Oostsanen 1515 (Antwerpen, Kon. Museum voor Schone Kunsten); Dirck Jacobsz. van Oostsanen 1531 (Amsterdam, Rijksmuseum. Kopie von 1531 im Besitz von Baron Heereman van Zuydtwijck, Schloß Surenburg in Westfalen. Schwarz-weiß Foto im Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft. Farbige Reproduktion in: De smaak van de elite. Amsterdam in de eeuw van de beldenstorm, hrsg. von Renée Kistemaker en Michiel Jonker, Amsterdam 1986, S. 28); nach S t e r c k tauchte ein Porträt Occos auf einer Auktion von Kaufmann in Berlin auf.

Isa Ramm